

Die Moralphilosophie des David Hume und ihre Aktualität in der Rechtsphilosophie

von
Udo Krauthausen

1. Auflage

Die Moralphilosophie des David Hume und ihre Aktualität in der Rechtsphilosophie – Krauthausen

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:
Kultur- und Ideengeschichte

Utz, Herbert 2009

Verlag C.H. Beck im Internet:
www.beck.de

ISBN 978 3 8316 0907 9

Udo Krauthausen

**Die Moralphilosophie des David Hume
und ihre Aktualität in der Rechtsphilosophie**



Herbert Utz Verlag · München

Rechtswissenschaften

Herausgegeben von

Prof. Dr. Thomas Küffner
küffner maunz langer zugmaier, München

Band 69

Zugl.: Diss., Mainz, Univ., 2009

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek: Die Deutsche
Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de>
abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbeson-
dere die der Übersetzung, des Nachdrucks,
der Entnahme von Abbildungen, der Wieder-
gabe auf fotomechanischem oder ähnlichem
Wege und der Speicherung in Datenver-
arbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur
auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2009

ISBN 978-3-8316-0907-9

Printed in Germany
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	1
I. Begrenzung des Themas und Vorgehensweise	1
II. Die Werke Humes	4
B. Die Moralphilosophie des David Hume	7
I. Erkenntnistheoretische Grundlagen	7
1. Einführung	7
2. Menschliche Wahrnehmung	9
a) Perzeptionen, Eindrücke und Vorstellungen	9
b) Affekte	12
aa) Affekte im System menschlicher Erkenntnis	12
bb) Kommunikation der Affekte	16
3. Vernunft	18
a) Wissen und Wahrscheinlichkeit	18
b) Erfahrung und Glaube	21
c) Kausalität	24
d) Der Einfluss der Vernunft auf die Affekte	27
4. Erkenntnistheoretischer Skeptizismus	29
II. Prinzipien der Moral	34
1. Das moralische Gefühl	34
2. Die Rolle der Vernunft	37
a) Vernunft als Instanz moralischer Beurteilung	37
b) Auswirkungen der erkenntnistheoretischen Kausalanalyse	39
3. Das Zusammenwirken von Sympathie und Nutzen	41
a) Einführung	41
b) Sympathie	41
aa) Begriff und Ursprung	41
bb) Bedeutung der Sympathie für die Moral	43
c) Nutzen	47
aa) Begriff und Herleitung	47
bb) Bedeutung des Nutzens für die Moral	52
4. Die Sein-Sollen-Dichotomie	55

5.	Moralphilosophischer Skeptizismus	57
III.	Spezifische Eigenleistungen Humes im Rahmen seiner Moralphilosophie	59
1.	Einflüsse auf die Philosophie David Humes	59
2.	Empirismus	62
3.	Sympathie	63
4.	Nutzen	64
C. Die Aktualität der Moralphilosophie David Humes in der Rechtsphilosophie		65
I.	Einführung	65
II.	Untersuchungsgegenstand und Teilbereiche der Rechtsphilosophie	65
III.	Wesentliche Entwicklungen der Rechtsphilosophie seit Ende des Zweiten Weltkrieges	67
IV.	Humes Einfluss auf die moderne Rechtsethik	73
1.	Normbegründung	73
a)	Einführung	73
b)	Utilitaristische Ethik	77
aa)	Einführung	77
bb)	Utilität in der Geschichte der Ethik	78
cc)	Klassisch utilitaristische Ethik	79
dd)	Handlungs- und Regelutilitarismus	82
ee)	Positiver und negativer Utilitarismus	85
ff)	Subjektiver und objektiver Utilitarismus	87
gg)	Hedonistischer und ideeller Utilitarismus	87
hh)	Nutzensummenutilitarismus und Durchschnittsnutzenutilitarismus	89
ii)	Moderne Varianten utilitaristischer Ethik	89
aaa)	Einführung	89
bbb)	Handlungsutilitarismus	90
ccc)	Regelutilitarismus	91
ddd)	Gerechtigkeitsutilitarismus	93
eee)	Vertragsutilitarismus	95
fff)	Präferenzutilitarismus	95
ggg)	Ökonomische Analyse des Rechts	98
jj)	Grundlegende Prinzipien utilitaristischer Ethik	99
aaa)	Einführung	99
bbb)	Konsequenzenprinzip	100
ccc)	Nutzenprinzip	101
ddd)	Hedonistisches Prinzip	102
eee)	Universalistisches Prinzip	103
fff)	Normativität	103

	ggg) Empirismus	104
	hhh) Menschenbild	104
	kk) Abgrenzung von Utilitarismus und Interessenethik	105
	ll) Abgrenzung von Utilitarismus und ökonomischer Analyse des Rechts	108
	mm) Utilitaristische Ethik in der aktuellen rechtsethischen Debatte	110
	nn) Die Bedeutung Humes für die charakteristischen Prinzipien utilitaristischer Ethik	117
	aaa) Meinungsstand	117
	bbb) Stellungnahme	125
c)	Mitleidsethik	127
	aa) Einführung	127
	bb) Mitleid in der Geschichte der Ethik	129
	cc) Moderne Mitleidsethik nach Christoph Fehige und Ursula Wolf	133
	dd) Mitleidsethik nach Werner Schulz und Walter Marx	136
	ee) Weitere Ansätze im Rahmen der Debatte um Mitleid in der Ethik	137
	ff) Die Bedeutung der Mitleidsethik in der aktuellen rechtsethischen Debatte	142
	gg) Die Bedeutung der Theorien Humes für den Begriff des Mitleids im Rahmen der modernen Mitleidsethik	145
	aaa) Meinungsstand	145
	bbb) Stellungnahme	148
d)	Zusammenfassung	150
2.	Metaethik	153
	a) Einführung	153
	b) Die Erkennbarkeit moralischer Sachverhalte	154
	c) Die aktuelle Kognitivismus-Nonkognitivismus-Debatte	156
	aa) Kognitivismus	156
	aaa) Intuitionismus und Naturalismus	156
	bbb) Die Bedeutung Humes für aktuelle kognitivistische Theorie	160
	bb) Nonkognitivismus	165
	aaa) Emotivismus und Präskriptivismus	165
	bbb) Die Bedeutung Humes für den modernen Nonkognitivismus	167
3.	Zusammenfassung	171

V.	Ergebnis	173
D.	Die Vereinbarkeit von Nutzen und Gefühl im Rahmen normativer Ethik nach David Hume	175
I.	Einführung	175
II.	Objektivität in der Moral	176
	1. Erkenntnistheoretische Ausgangslage	176
	2. Die Reichweite der Skepsis Humes	178
	a) Die Religionsphilosophie Humes	178
	b) Die Moralphilosophie Humes	179
III.	Vereinbarkeit von Sympathie und Nutzen im Rahmen moderner Moralbegründung	181
	1. Das Problem der Normativität	181
	2. Sein-Sollen-Dichotomie	183
	3. Rechtsphilosophische Konsequenzen	184
	4. Schlussfolgerungen	190
E.	Schlussbetrachtung	193

Kapitel A.

Einleitung

I. Begrenzung des Themas und Vorgehensweise

Die aktuelle rechtsphilosophische Debatte ist stark geprägt von der Frage, inwiefern Nutzenerwägungen eine Rolle im Zusammenhang mit der Begründung von Moral und damit mittelbar auch der Begründung von Recht spielen. Kontrovers diskutiert werden in diesem Zusammenhang die Theorien von Peter Singer und Norbert Hoerster, aber auch von Rainer Trapp und Bernward Gesang, die dem Aspekt des Nutzens einen gewichtigen Raum in der Frage nach der moralischen Qualität von menschlichen Handlungen einräumen. Die Überlegung, dass dem Grad des Nutzens einer Handlung für den einzelnen Menschen oder die menschliche Gesellschaft Bedeutung beispielsweise für das Maß zukommt, in dem das Leben dieses Menschen schutzwürdig ist, widerspricht den moralischen Intuitionen vieler. Andererseits sehen die meisten Menschen, dass Handlungen, die einzelnen Menschen oder der menschlichen Gesellschaft nicht nutzen, sondern schaden, moralisch kaum begrüßenswert sein können.

Daneben wird jüngst verstärkt die Theorie vertreten, dass sich Moralnormen unter Zuhilfenahme des Phänomens menschlichen Mitleids begründen lassen. Im Zentrum mitleidsethischer Theorien steht die Frage, inwieweit Verpflichtungen zum Schutz Schwächerer bestehen bzw. wie solche Verpflichtungen auf der Grundlage menschlicher Empfindungen begründet und welche weitergehenden Rechte logisch von ihnen abgeleitet werden können.

Ein Name, der im Zusammenhang sowohl mit utilitaristischer als auch mit auf Mitleid gegründeter Ethik häufig genannt wird, ist der David Humes¹. Als Philosoph der britischen Aufklärung hat Hume ein umfassendes philosophisches Gesamtwerk hinterlassen, welches sich mit den Möglichkeiten

¹Hume wurde 1711 in Edinburgh geboren und verstarb dort 1776. Eine ausführliche Darstellung seines Lebens findet sich bei Streminger, Gerhard: *David Hume*.

menschlicher Erkenntnis ebenso auseinandersetzt wie mit Politik, Geschichte und Religion. Viele jedoch, die sich mit seinen Werken beschäftigten, gelangten zu der Auffassung, es sei die Ethik als philosophische Einzeldisziplin, auf die Hume all sein Schaffen hin ausrichtete. Die Moralphilosophie sei für Hume so zentral gewesen, dass alle anderen Aspekte, die er in seinen zahlreichen Werken behandelte, lediglich sein Interesse fanden, da sie geeignet waren, seine Theorien über menschliche Moral zu stützen. Gleichgültig, ob man dieser Auffassung zustimmt oder nicht, die Philosophie und insbesondere die Moralphilosophie Humes haben die westliche Philosophie seitdem erheblich beeinflusst. Die Bedeutung der Moralphilosophie Humes in ihrem gesamten Umfang zum Gegenstand einer umfassenden Untersuchung zu machen, erscheint im Hinblick auf die unzähligen Philosophen, die seit den Tagen Humes Argumente für ihre eigene Position in seinen Werken fanden, beinahe aussichtslos. In jedem Fall jedoch würde ein solches Unterfangen die Grenzen der hier angestrebten Untersuchung überschreiten.

Die vorliegende Untersuchung konzentriert sich daher auf den Einfluss, den Hume auf die heutige Rechtsethik und dabei insbesondere auf die utilitaristische Ethik und die Mitleidsethik hat. Aufgabe dieser Arbeit ist die Beantwortung der Frage, inwiefern sich Vertreter dieser gegensätzlichen Positionen tatsächlich der Theorien und Argumente Humes bedienen, diese mithin fortentwickeln und inwieweit sie Hume fehlinterpretieren. Darüber hinaus wird untersucht, inwiefern Humes Theorien auch über diesen Einfluss hinaus Bedeutung im Rahmen der Beantwortung der aktuell in der Rechtsphilosophie diskutierten Fragen zukommt. So entwickelten die Theorien Humes Einfluss auf die moderne Metaethik, obwohl Hume selber nicht explizit nach Antworten auf die Fragen suchte, die in der aktuellen metaethischen Debatte gestellt werden. Ausgehend von den Implikationen der Theorien Humes in Bezug auf Existenz und Erkennbarkeit moralischer Fakten, kann in einem weiteren Schritt auf die Antworten geschlossen werden, die Hume auf weitere Fragen gegeben hätte, die in der aktuellen rechtsethischen Debatte kontrovers diskutiert werden.

Humes Schriften zusammenhängend zu interpretieren ist schwierig, da sein Gesamtwerk an mehreren Stellen gravierend unschlüssig ist². Autoren, die Humes Lehren kritisch gegenüberstanden, haben dies regelmäßig als Schwäche seiner Arbeiten aufgezeigt und als Argument gegen seine Lehren verwandt. Andere, wohlwollendere Autoren haben versucht, Stellen zu isolieren, welche die Unschlüssigkeit begründeten und Humes Gesamtwerk unter Aussparung dieser Teile zu interpretieren. Ein Weg, dieses Dilemma zu umgehen, besteht sicherlich darin, nur die Teile von Humes Lehre zu interpre-

²Eines von zahlreichen Beispielen hierfür ist Humes Beschreibung menschlicher Erinnerung, vgl. Passmore, John: *Hume's Intentions*, S. 94; Norman Kemp Smith stellte Unschlüssigkeiten der Darstellung in Humes Untersuchung der Mathematik und Arithmetik fest, Kemp Smith, Norman: *The Philosophy of David Hume*, S. 101.

tieren, die als philosophisch besonders bedeutsam gesehen werden können. Die nachfolgende Untersuchung kann und soll keine weitere Interpretation der Werke Humes liefern. Dennoch ist die Darstellung der Philosophie Humes ohne eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Interpretationen seines Werkes unmöglich.

Da die vorhandenen Interpretationen Humes ähnlich zahllos sind wie die Philosophen, die sich auf die Theorien und Argumente Humes stützen, um ihre eigenen Positionen zu stärken respektive diejenigen ihrer Gegner zu schwächen, soll im Hinblick auf die zu untersuchenden erkenntnistheoretischen Grundlagen in Kapitel B die derzeit herrschende Interpretation zu Grunde gelegt werden, jedenfalls dort, wo dies ohne Auswirkungen auf die folgende Darstellung der Moralphilosophie Humes möglich ist. Im Rahmen der Moralphilosophie jedoch ist es schlicht unmöglich, gänzlich auf eine Auseinandersetzung mit den widerstreitenden Meinungen im Hinblick auf die genauen Positionen Humes zu verzichten, ohne das Ergebnis der Untersuchung zu verfälschen. Die Darstellung der Moralphilosophie Humes erfolgt ausführlicher als die seiner Theorien menschlicher Erkenntnis im zweiten Teil von Kapitel B.

Daran anknüpfend behandelt Kapitel C die Bedeutung der Ethik Humes für die moderne Rechtsethik als den Teil der Rechtsphilosophie, auf den sich die vorliegende Untersuchung konzentriert. Gerade Vertreter utilitaristischer Theorien berufen sich auf Hume als ihren Stammvater. Im Anschluss an eine Darstellung und Auseinandersetzung mit den verschiedenen Varianten, in die sich der Utilitarismus bis heute ausdifferenziert hat, werden diejenigen Aspekte identifiziert, die allen Varianten gemein sind. Es wird untersucht, inwiefern sich diese Eckpfeiler des Utilitarismus in den Lehren Humes, wenigstens in ähnlicher Form, wiederfinden.

Auch die Mitleidsethik, die durch Arthur Schopenhauer große Bedeutung erlangt hat und aktuell eine Renaissance erfährt, weist in ihren Grundlagen Bezüge zu Humes Philosophie auf. Im Rahmen der weiteren Untersuchung wird geklärt, inwieweit moderne Mitleidsethik der Philosophie Humes nahesteht.

Im zweiten Teil des Kapitels wird auf die moderne Metaethik und im Besonderen auf die Debatte um die Erkennbarkeit moralischer Sachverhalte eingegangen. Die Theorien Humes werden mit Blick auf metaethische Fragestellungen heute ebenso divergierend interpretiert wie seine Ansichten im Hinblick auf die Begründung moralischer Standpunkte.

In Kapitel D wird schließlich der Frage nachgegangen, inwiefern die Moralphilosophie Humes in ihrer unveränderten Form aktuell noch Bedeutung für die Rechtsphilosophie haben kann. Dies umfasst vor allem die Frage danach, inwiefern Gefühl und Nutzen auf normativer Ebene kompatibel sein

können und zwar unter Berücksichtigung der metaethischen Grundansichten Humes. Unter Zuhilfenahme der Theorien Humes wird die Begründung eines subjektiven Rechts auf den Schutz menschlicher Würde unternommen, die weder Vertretern mitleidsethischer noch utilitaristischer Theorien schlüssig gelingen kann.

II. Die Werke Humes

Hume schrieb eine Vielzahl von Büchern, Aufsätzen und Briefen, die bis heute gelesen werden. Für die nachfolgende Untersuchung sind nur einige relevant³. Von entscheidender Bedeutung ist insbesondere *A Treatise on Human Nature* in drei Bänden⁴. Das *Traktat* war Humes erstes Werk, erschien anonym und Hume selber hat sich zu seinen Lebzeiten nie dazu bekannt. Die ersten beiden Bände des *Traktats* erschienen 1739. Sie haben den Verstand und die Affekte zum Gegenstand. Der letzte Band, welcher die Moral behandelt, erschien 1740. Dem *Traktat* blieb bis zum Tod Humes jegliche Aufmerksamkeit versagt. Dies und nicht etwa eine Abkehr von den Standpunkten, die er dort vertrat, waren für Hume Grund, das *Traktat* zu Gunsten seiner späteren Werke zu widerrufen. Die 1748 noch unter anderem Titel veröffentlichte *An Enquiry concerning Human Nature* war gedacht, das erste Buch des *Traktats* zu ersetzen. Der Essay *Of the Passions*, der 1757 als Teil der *Four Dissertations* erschien, sollte das zweite Buch des *Traktats* ersetzen und die 1751 veröffentlichte *An Enquiry concerning the Principles of Morals* das dritte Buch.

Da die drei letztgenannten Werke insbesondere geschrieben wurden, um eine breitere Öffentlichkeit anzusprechen, als dies Hume mittels des *Traktats* gelungen war, unterscheiden sie sich von diesem durch einen erhöhten Grad an Lesbarkeit zulasten einer geringeren argumentativen Tiefe. Dies wiederum hatte zur Folge, dass spätere Interpreten Humes regelmäßig auf das *Traktat* zurückgriffen und Humes Widerruf dieses Werkes den Gehorsam versagten.

Zwei Aspekte erschweren eine durchgängige Interpretation der Philosophie Humes. Erstens rechtfertigen inhaltliche Unterschiede zwischen den einzelnen Werken Humes unterschiedliche Interpretationen seiner philosophischen Standpunkte. Zweitens ist die Philosophie Humes wenigstens teilweise in sich widersprüchlich.

Obwohl Hume in seinen späteren Schriften keine Standpunkte vertrat, welche gravierend von denen abwichen, die er bereits in seinem *Traktat* ver-

³Eine ausführliche Darstellung sämtlicher Werke Humes sowie eine kurze inhaltliche Darstellung und die Veröffentlichungshistorie der jeweiligen Werke findet sich bei Brandt, Reinhard: *David Hume in Deutschland*.

⁴Nähere bibliografische Angaben zu den Werken Humes sowie Erläuterungen zur Zitierweise finden sich im Literaturverzeichnis.

treten hatte, gibt es doch zahlreiche inhaltliche Unterschiede zwischen den einzelnen Werken. Hieraus resultiert zwingend die Frage nach dem genauen inhaltlichen Verhältnis der Werke zueinander.

Umstritten ist bereits, ob das *Traktat* als ein einheitliches Werk zu lesen ist oder die einzelnen Bücher nicht vielmehr unabhängig voneinander zu betrachten sind⁵. Hume selber schrieb in seinem Vorwort zum dritten Buch des *Traktats*, dass dieses von den anderen beiden Büchern des Gesamtwerkes in gewissem Maße unabhängig sei. Spätere Autoren haben versucht, Unschlüssigkeiten innerhalb dieses Werkes zu begegnen, indem sie die einzelnen Bücher getrennt voneinander interpretierten. Betrachtet man das *Traktat* als Einheit, ist insbesondere das Verhältnis dieses Werkes zu der *Untersuchung über die Prinzipien der Moral* schwierig.

John Laird zufolge kommt dem *Traktat* im Hinblick auf die Moralphilosophie größere Bedeutung als der *Untersuchung über die Prinzipien der Moral* zu. Letztere sei ein fertiges Produkt, welches ohne die Ausführungen des *Traktats*, die eine Herleitung bieten, nicht zu verstehen sei⁶.

Gerhard Streminger weist im Vorwort seiner Übersetzung der *Untersuchung über die Prinzipien der Moral* darauf hin, dass dieses Werk Humes in der Sekundärliteratur fast vollständig vernachlässigt wird⁷. Humes *Traktat* sei im Gegensatz zu seinen *Untersuchungen* jedoch gescheitert⁸. Hiermit folgt er Hume, der selbst der Auffassung war, sein Erstlingswerk sei *tot geboren aus der Presse*⁹ gefallen. Zum entscheidenden inhaltlichen Unterschied von *Traktat* und der *Untersuchung über die Prinzipien der Moral* führt Streminger aus, dass dieser in der abgewandelten Fragestellung der beiden Werke zu sehen sei. Im *Traktat* stünde der Ursprung der Moral im Vordergrund, während Hume in der *Untersuchung über die Prinzipien der Moral* der Frage nach den Auswirkungen sozialer Kontakte auf unser Wertempfinden und damit der Frage nachginge, wie wir tatsächlich urteilen¹⁰. Hume habe in seiner *Untersuchung über die Prinzipien der Moral* verschiedene Gedankengänge aus dem *Traktat* übernommen, die er hier jedoch nur noch verkürzt darstellte. Um also ein vollständiges Bild seiner moralphilosophischen Lehren zu erhalten, sei es sicherlich nicht möglich, die Werke getrennt voneinander zu betrachten. Dennoch ergibt sich aus einer derartigen Betrachtung des Verhältnisses der Werke zueinander, dass bei Divergenzen das zeitlich letztere Werk inhaltlich maßgebend sein muss.

⁵Brandt, Reinhard: *Traktat*, Buch I, Einführung, S. XII; John Stewart bspw. vertritt die Auffassung, die einzelnen Bücher des Traktats könnten unabhängig voneinander betrachtet werden, Stewart, John: *The Moral and Political Philosophy of David Hume*, S. 20; die Gegenauffassung vertritt z.B. Noxon, James: *Hume's Philosophical Development*, S. 5.

⁶Laird, John: *Hume's Philosophy of Human Nature*, S. 236.

⁷Streminger, Gerhard: *Untersuchung über die Prinzipien der Moral*, Einleitung, S. 13.

⁸Streminger, Gerhard: „Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand“, S. 237.

⁹Hume, David: *My Own Life*, S. 2.

¹⁰Streminger, Gerhard: *Untersuchung über die Prinzipien der Moral*, Einleitung, S. 26.

Neben dem Streit um die Bedeutung der Werke Humes zueinander sind sich die verschiedenen Autoren, die versucht haben, Hume zu interpretieren, uneinig über das Gewicht, welches der Moralphilosophie im Kontext von Humes Werken beizumessen ist. Im *Traktat* befasst Hume sich im dritten Buch mit den Fragen der Moral. Dennoch vertreten einige Autoren die Auffassung, dass Hume bereits die ersten beiden Bücher des *Traktats* und damit seine gesamte Erkenntnistheorie auf das Thema der Moral hin ausgerichtet hat.

Der zweite Aspekt, der eine durchgängige Interpretation Humes erschwert, ist die Tatsache, dass seine Philosophie wenigstens teilweise in sich widersprüchlich ist. Sämtliche Interpreten Humes zeigen Unschlüssigkeiten nicht nur innerhalb der einzelnen Werke, sondern vor allem im Verhältnis der einzelnen Werke zueinander auf. Am wohlwollendsten bewertet Donald MacNabb diese Situation. Zwar sieht auch er Unschlüssigkeiten in den Theorien Humes, ist jedoch der Auffassung, dass das Gesamtsystem als Theorie der Moral außergewöhnlich kohärent sei¹¹. In jedem Fall sind Unschlüssigkeiten, wie gravierend sie sein mögen, willkommene Ansatzpunkte für spätere Interpreten.

¹¹MacNabb, Donald: *David Hume*, S. 158.

Rechtswissenschaften

Herausgegeben von

Prof. Dr. Thomas Küffner
küffner maunz langer zugmaier, München

- Band 69: Udo Krauthausen: **Die Moralphilosophie des David Hume und ihre Aktualität in der Rechtsphilosophie**
2009 · 200 Seiten · ISBN 978-3-8316-0907-9
- Band 68: Veit Schmelzle: **Abstände und Abstandsflächen im Spannungsfeld von Bauordnungsrecht und Bauplanungsrecht**
2009 · 165 Seiten · ISBN 978-3-8316-0887-4
- Band 67: Pen-Tien LIN: **Bibliografie zur Rechtsgeschichte Chinas**
2009 · 218 Seiten · ISBN 978-3-8316-0881-2
- Band 66: Stephan Fackler: **Fernsehen und Glücksspiel**
2009 · 250 Seiten · ISBN 978-3-8316-0856-0
- Band 65: Lars Christian Berster: **Die völkerstrafrechtliche Unterlassungsverantwortlichkeit**
2008 · 300 Seiten · ISBN 978-3-8316-0852-2
- Band 64: Georg Steinberg (Hrsg.): **Recht und Macht** · Festschrift für Hinrich Rüping
2008 · 420 Seiten · ISBN 978-3-8316-0850-8
- Band 63: Beatrice Lederer: **Quo vadis Bildberichterstattung?** · Eine Standortbestimmung im Spannungsfeld zwischen nationaler und europäischer Rechtsprechung
2008 · 238 Seiten · ISBN 978-3-8316-0837-9
- Band 62: Monika Hausmann: **Die Reaktion auf Willensmängel beim Arbeitsvertragsschluss**
2008 · 348 Seiten · ISBN 978-3-8316-0809-6
- Band 61: Markus Hoffmann: **Mehrfachschutz geistigen Eigentums im deutschen Rechtssystem**
2008 · 250 Seiten · ISBN 978-3-8316-0806-5
- Band 60: Markus Otto: **Individuale Kontrollrechte des GmbH-Gesellschafters – eine rechtsvergleichende Studie des deutschen und österreichischen GmbH-Rechts**
2008 · 160 Seiten · ISBN 978-3-8316-0801-0
- Band 59: Antje Pres: **Das studentische Arbeitsverhältnis** · unter besonderer Berücksichtigung spezifischer Befristungsmöglichkeiten
2008 · 164 Seiten · ISBN 978-3-8316-0782-2
- Band 58: Birgit Reinisch: **Das nicht eingetragene Gemeinschaftsgeschmacksmuster und sein Verhältnis zum ergänzenden wettbewerbsrechtlichen Leistungsschutz**
2008 · 228 Seiten · ISBN 978-3-8316-0781-5
- Band 57: Matthäus Schindele: **Der Grundsatz der Prospektverständlichkeit am Beispiel des Börsenzulassungsprospekts für den amtlichen Markt** · – eine Studie zur deutschen und US-amerikanischen Rechtslage
2007 · 230 Seiten · ISBN 978-3-8316-0742-6
- Band 56: Christian Link: **Telemedizinische Anwendungen in Deutschland und in Frankreich** · Eine rechtsvergleichende Untersuchung der Grundlagen und des Haftungsgefüges sowie des Internationalen Privatrechts – mit Zusammenfassung in französischer Sprache
2007 · 560 Seiten · ISBN 978-3-8316-0731-0

- Band 55: Julia Nobbe: **Das Günstigkeitsprinzip im Verbrauchervertragsrecht**
2007 · 356 Seiten · ISBN 978-3-8316-0722-8
- Band 54: Alain Robbe-Grillet: **Planmäßige Sanierung nach französischem und nach deutschem Insolvenzrecht** · Eine rechtsvergleichende Untersuchung unter Berücksichtigung der französischen Insolvenzrechtsreform von 2005
2007 · 408 Seiten · ISBN 978-3-8316-0721-1
- Band 53: Heinz-Gerd Horlemann: **Die Besteuerung von Alterseinkünften in Deutschland – ein Modell für Europa?**
2007 · 180 Seiten · ISBN 978-3-8316-0712-9
- Band 52: Nadja Bauer: **Der Gewinnabschöpfungsanspruch der Verbände nach § 10 UWG**
2006 · 280 Seiten · ISBN 978-3-8316-0658-0
- Band 51: Sofia Stathouli: **Die Haftung des Verkäufers für Sachmängel und Falschliefierung nach dem Wiener Übereinkommen über den internationalen Warenkauf unter Berücksichtigung des deutschen und griechischen Rechts**
2006 · 448 Seiten · ISBN 978-3-8316-0634-4
- Band 50: Monika Ackermann: **Die Rechtsbehelfe des Verletzten gegen die negative Anklageentscheidung des Staatsanwaltes in den USA** · Rechtslage und Reformbestrebungen
2006 · 192 Seiten · ISBN 978-3-8316-0617-7
- Band 49: Babette Steinbauer: **Reorganisation in der Energiewirtschaft (»unbundling«) und deren arbeitsrechtliche Folgen**
2006 · 260 Seiten · ISBN 978-3-8316-0606-1
- Band 48: Steffen Zimmer: **Ostalpine Bergrechtsaufzeichnungen im Mittelalter** · Ein bergrechtliches Entwicklungsprofil
2006 · 208 Seiten · ISBN 978-3-8316-0579-8
- Band 47: Petra Kiel-Junk: **Verfahrenskoordination im Umweltrecht** · Die europäische Verpflichtung zur Koordination umweltrechtlicher Verfahren und ihre Umsetzung in das deutsche immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren
2006 · 196 Seiten · ISBN 978-3-8316-0554-5
- Band 46: Anke Brodherr: **Alfred Verdross' Theorie des gemäßigten Monismus**
2005 · 264 Seiten · ISBN 978-3-8316-0511-8
- Band 44: Thomas Maier: **Beamte als Aufsichtsratsmitglieder der öffentlichen Hand in der Aktiengesellschaft: weisungsgebundene Werkzeuge des öffentlichen Gesellschafters?**
2005 · 240 Seiten · ISBN 978-3-8316-0492-0

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utz.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utz.de